

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXX. Leipzig, Freitag den 29. Januar 1892. № 12.

Der Gewerkschaftskongress.*

I.

So soll denn in einigen Wochen in Deutschland ein Gewerkevereinsparlament zusammentreten, wie es hierzulande noch nicht gesehen wurde. Jeder Gewerkeverein besitzt das Recht, auf je 1000 seiner Mitglieder einen Vertreter zu entsenden, in Halberstadt werden also, falls die etwa 400 000 organisierten Arbeiter Deutschlands dieses Recht ausüben, bei 400 Delegierte erscheinen. Höchstwahrscheinlich machen die Gewerkschaften jedoch keinen genauen Gebrauch von der ihnen zustehenden Vertretung und senden nur eine geringere Zahl von Mandatären, aber auch in diesem Falle dürfte der Kongress immerhin 150 bis 200 Köpfe zählen.

Ob diese hohe Zahl von Gewinn ist für eine Körperschaft, die arbeiten soll, darüber herrschen freilich verschiedene Meinungen, wir unsererits glauben, die Zahl ist insbesondere dieses Mal, wo alle Ansichten über die Organisationsfrage, welche in der Gesamtarbeiterschaft in Umlauf sind, zum Ausdruck kommen sollen, um aus ihnen das Beste zu wählen, ganz am Platze, vorausgesetzt eine wirksame parlamentarische Ordnung sorgt, daß die anwesenden Kräfte sozusagen samt und sonders sich entfalten können und nicht nur einige Debattierlöwen das Terrain occupieren. Der Kongress wird, wenn er die in einer Diskussion mit beschränkter Redezeit hervortretende Fülle von Anregungen zu einem Ganzen verschmilzt, in seiner Aufgabe gewiß das Rechte treffen.

Die Aufgabe des Halberstädter Kongresses liegt in der Schaffung einer Organisationsform, in der die Kräfte der organisierten deutschen Arbeiter möglichst gewaltig konzentriert sind. Wahrlich, kein kleiner Beruf das, zieht man die gegebenen Verhältnisse in Betracht. Nirgends mehr als von dem Thema der ihrer Erledigung harrenden Gewerkschaftsorganisation gilt das Wort: leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Ja, brauchte man nur auf freiem Felde den Platz abzustocken und ohne jedwede Einengung nach dem herrlichsten Plane des ingeniossten Baumeisters das Bauwerk aufzurichten, dann wäre keine Not. Die Dinge liegen aber anders bei der Auf- führung des von den Gewerkschaften zueinander- zuzufügenden Bollwerkes. Erstlich mangelt für die Einrichtung desselben der freie Platz. Wie in einem vielwinkeligen engen Hofe soll der Truß- bau erröthen und doch möchten die den Hof umrahmenden älteren gebäulichen Anwärter keinen Zoll Raum abtreten. Hier und dort klagen sie, daß der größere Neuling ihnen das Licht fort- nehmen würde und protestieren gegen sein Ein-

drängen, trotzdem müssen sie jedoch zugeben, daß er ihnen als Stützpunkt äußerst zweckmäßig wäre. In diesen Streit der Bauparteien mischt sich nicht zuletzt die strenge Baupolizei. Sie bringt auf Einhaltung des vorgeschriebenen Ab- standes der nach dem Prinzip der Bequemlich- keit eng zusammengehörigen Gebäude oder ge- bietet die Zwischenlegung dicker Brandmauern, damit das Feuer der Solidarität, wenn es ein- mal das eine Haus ergriffen hätte, wenigstens nicht hinüber lodere zu den übrigen. Die Bau- meister, welche unter solchen Schwierigkeiten den Trußbau errichten sollen, kommen daher aus den Prozessen nicht heraus.

Man hat das Bild wohl richtig verstanden; wir meinen, der Kongress müsse unter Berück- sichtigung des von den Branchenorganisationen für das engere Zusammengehen gezeigten Ein- verständnisses, das eine Menge von Graden auf- weist, sowie der vielerlei gesetzlichen Beschränkungen wie auch des politischen Wetters seine Aufgabe zu lösen suchen, seine Arbeit scheidet sich somit an, eine mühevolle zu werden. Darf doch kein Gewerk von den zu fassenden Beschlüssen un- befriedigt bleiben und ablehnend von dannen ziehen, da in der Gewerkschaftsfrage sonst die bisherige Systemlosigkeit fortgriffene und ein Schritt nach vorwärts gegenüber den kraft- strotzenden Unternehmerverbänden auf Jahre hinaus wieder verhindert wäre.

Der Kongress wird zu beschließen haben, welche Form der gewerkschaftlichen Gesamtorga- nisation deutscher Arbeiter zu geben ist. Drei Hauptströmungen sind in dieser Beziehung vor- handen: die eine Strömung fordert lokale Fach- vereine, die sich auch mit Politik beschäftigen und durch ein loses Vertrauensmännerinstitut verknüpft werden, sie findet ihre Anhänger in einem wesentlichen Teile der Berliner Arbeiter, vorzüglich der Maurer; die zweite Strömung propagiert Industrieverbände, d. h. es sollen sich die Arbeiter mehr oder weniger verwandter Branchen in je einem großen Verbände ver- einigen; so sollen sämtliche Metall-, Holz-, Nah- rungsmittel-, Bekleidungsarbeiter in je ein und dieselbe Organisation gehören — Stamm dieser Form ist der bereits auf der angeedeuteten Grund- lage bestehende Metallarbeiterverband; die dritte und sichtlich stärkste Strömung findet einen ge- schickten Anwalt in der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, deren Organisations- entwurf wir in Nr. 49 des vorigen Jahrganges vollständig zum Abdrucke gebracht haben.

Da dieser Entwurf durch die im vorigen Herbst abgehaltene Konferenz von Gewerkschafts- vertretern mit nur unbedeutenden Aenderungen genehmigt wurde und nunmehr die Unterlage für den Kongress bildet, so wird es wohl ihm im großen Ganzen vorbehalten sein, das Gewerk- schaftswesen zu regeln. Durch die Opposition

werden jedenfalls nur noch die in dem Ent- wurfe niedergelegten Bestimmungen einige Ab- schwächungen erfahren, ebenso wie man für ge- wisse Eigentümlichkeiten einzelner Gewerke wird Rücksicht walten lassen müssen; denn wenn jemand von einem neuen Anzug ein Stück nicht paßt, wäre es unbillig, ihm ein solches aufzuzwingen.

Der Entwurf der Generalkommission — um es kurz zu wiederholen — sieht vor: 1. Zentral- vereine der einzelnen Berufe behufs Regelung der Arbeitsverhältnisse usw., 2. Unionen, das sind Vereinigungen der Zentralvereine verwandter Berufszweige zwecks größerer Widerstandskraft der Berufsverbände und Vertreibung gemeinsamer Interessen, 3. die Generalkommission als Ober- behörde und zur Verbindung der Unionen.

Zu dem Entwurfe sind eine Anzahl ab- weichender Anträge eingegangen, die auf dem Kongresse mit zur Verhandlung stehen. Sie sind in den Arbeiterzeitungen bereits veröffentlicht worden, weshalb an dieser Stelle eine auszüg- liche Wiedergabe genügen wird.

Der Verband deutscher Zimmerleute bean- tragt: Vorläufige Ablehnung der Unionen, dafür zur Anbahnung derselben Kartellverträge zwischen den ver- wandten Berufsverbänden, um sich 1. bei Streiks oder Aussperrungen gegenseitig finanziell zu unterstützen; 2. die gegenseitigen Mitglieder auf der Reise zu unter- stützen und zwar derart, daß an den Orten, wo die eine Organisation keine örtliche Verwaltungsstelle hat, die Unterstützung von der Organisation gezahlt wird, welche eine Verwaltungsstelle am Orte besitzt.

Die Filiale Berlin des Schneiderverbandes beantragt, daß den Mitgliedschaften der Zentralvereine möglichste Selbständigkeit gelassen werde; die Antrag- steller wollen einen Verband, ähnlich wie es seinerzeit unser Buchdruckerverband war. Nebenbei sollen, unab- hängig von den Vereinen, Vertrauensmänner eingesetzt werden, welche diejenigen Schritte im Gewerk unter- nehmen, bei denen die Vereine in Gefahr der Auf- lösung gebracht würden. Es ist hier eine freie Organi- sation gleich der unserer lokalen Tarifkommissionen gedacht. Außerdem beantragt die Filiale örtliche Ge- werkschaftstabelle, ferner die Einsetzung eines inter- nationalen Arbeitersekretariats, dessen Funktionen die Generalkommission ausüben soll.

Die Mitgliedschaft des Vereins deutscher Schuh- maker in Straßburg i. E. beantragt Industriever- bände und deren Einteilung in Gauerbände. Der Sitz sämtlicher Zentralverbände soll an einen Ort ver- legt werden. Ferner ein Arbeitersekretariat.

Der Metallarbeiterverband hält fest an seiner Organisationsform, will jedoch ein Uebereinkommen mit den anderen Gewerkschaften dahin treffen, daß gegenseitige Unterstützung bei außergewöhnlichen Lohn- kämpfen stattfindet. Zu diesem Zwecke beantragt der Verband die Einrichtung einer Generalkasse, in welche alle beteiligten Gewerkschaften einen bestimmten Bei- trag nach ihrer Kopfzahl leisten.

Die Gewerkschaften Nürnbergs beantragen Ablehnung des Entwurfs und an Stelle dessen Indu- strieverbände, deren Mitgliedschaften sich örtlich in Be- rufen zergliedern dürfen. Die Verbände steuern zur höhern Sicherstellung in eine außerdem zu errichtende gemeinsame Reservefondskasse.

* Siehe auch Bekanntmachung im Vereinstelle.

Zu Ende das Ringen, vorbei die Schlacht,
Umsonst die Opfer, die schweren, gebracht,
Verlegt sind unsere Brunnen!
In weiter Ferne liegt das Ziel,
Verloren, verloren ist das Spiel,
Das wir so mutig begonnen.

Die Blicke gesenkt und die Faust geballt,
Geh'n wir zurück in das Joch der Gewalt,
Das wir so lange getragen,
Und gellend klingt uns dabei ins Ohr
Der Gegner triumphierender Chor,
Daß wir im Kampfe geschlagen.

Nun wandern wieder von Land zu Land,
Den Bettelstab in der magern Hand,
Die wackersten, besten der Streiter,
Denn wo sie auch Kopfen um Arbeit an,
Kein Thor wird den Suchenden aufgethan,
Und hungernd ziehen sie weiter.

Was aber ist all des Leibes Not,
Was all das Elend, das uns droht,
Gegen der Seele Schmerzen?
Die bitterste Frucht von dem ganzen Streit,
Das ist das grobe, das schwere Leid
Dies im enttäuschten Herzen.

Doch kehren wir auch besiegt zurück,
So künde den Gegnern der düstre Blick,
Wie sehr, wie sehr wir verbittert,
Denn Scham und Groll, ja glühender Haß
Setzt Tag und Nacht ohn' Unterlaß
Die Herzen uns durchzittert.

Zum Teufel, was haben wir denn für Schuld?
Gerissen war endlich die Lammsgebuld,
Ob all dem Feilschen und Handeln.
Die eigene Not und des Glüdes Drang
Und der Uebermut unsrer Herren zwang
Die Pfade des Krieges zu wandeln.

Um unsren Brüdern, die arbeitslos,
Verstoh'n von des Glüdes Schoß,
Ein besseres Loz zu erwerben,
Um nicht zu verblaffen schon vor der Zeit,
Begannen und wagten wir diesen Streit,
Den Kampf auf Leben und Sterben.

Ihr Herren, die stets ihr schwelgt und praßt,
Ihr konntet ertragen die kleine Last,
Wir haben nicht viel erbeten,
Ihr aber, ihr habt es nicht gewollt,
Ihr habt euch verlassen auf euer Gold,
Ihr wolltet uns niederreten!

Es ist gelungen — euch ward der Sieg,
Euch ward die Palme in diesem Krieg,
Gesallen ist unsere Sache,
Doch hoffet nicht, daß sie ewig schweigt,
O nein, hervor aus dem Grabe steigt
Schon heute der Geist der Rache.

Mit ehernem Besen hinweg ist gefegt
Der alte Glaube, den lang wir gehegt:
Es gebe gemeinsamen Boden,
Ein gleiches Interesse fürs Kapital
Und für die Arbeit mit ihrer Qual —
Der Glaube gehört zu den Toten!

Fahr' hin, du Ordnung von gestern und heut,
Die keine Hilfe den Schwachen heut —
Wir sind für dich nun verloren.
Wir bauen nicht mehr auf den heutigen Staat,
Der uns so fühllos zu Boden trat —
Wir sind jetzt neu geboren.

Wir wollen marschieren Hand in Hand
Mit unsren Brüdern vom vierten Stand,
Mit der enterbten Masse.
Wir schwören trotzig, schwören frei
Sekund zur Fahne der Partei
Der unterdrückten Klasse.

Nur dort, wo rot das Banner weht,
In Zukunft unser Haupte steht,
Dort bei den Sozialisten,
Und niemand soll von diesem Ort
Durch Schmeichelei uns locken fort
Und nicht durch feile Listen.

Drum, Brüder, hebet die Stirnen frei,
Dringt uns auch jetzt Triumphgeschrei
Der Sieger in die Ohren —
Wir haben aus der geschlagenen Schlacht
Die rechte Erkenntnis mit heimgebracht —
Der Streit war doch nicht verloren.

Und ob der Gegner Verderben speit,
Wir graben halbe zu neuem Streit
Die Waffen aus der Erden,
Und wenn dann eisern der Würfel fällt,
Dann — Schulter an Schulter mit aller Welt —
Dann muß der Sieg uns werden!

* Aus dem Süddeutschen Postillon.

Korrespondenzen.

Bg. Baden-Baden. Nimmt man in dieser bewegten Zeit den Corr. in die Hand und sieht, mit welcher Bereitwilligkeit und einzig unter uns dastehenden Opferfreudigkeit der Mahnruf „Helft schnell und reichlich den Reunstundenkämpfern“ befolgt wird, so muß man unwillkürlich auf den Gedanken kommen, daß jetzt das rechte Bewußtsein und richtige Verständnis für die Sache bei allen geschlagen hat, und so darf es niemand mehr wundern, wenn selbst unsrer Bewegung Fernstehende mit in den Strom hineingezogen werden. — Einen grellen Mißton brachte die Maßregelung des H. B. D. B. seitens der preussischen Regierung und die hiesige Mitgliedschaft drückt ihr tiefstes Bedauern aus, daß das preussische Ministerium, auf die Angaben des Herrn Dr. Schmidt in Leipzig hin und ohne den Vorstand zu hören, in die Buchdruckerorganisation tief einschneidende Verfügungen erlassen hat. Gerade das Gegenteil von dem, was bezweckt werden sollte, ist aber damit hier wie anderwärts erreicht, befohl doch die hiesige Mitgliedschaft in ihrer letzten Versammlung auf Grund obiger Wagnation, die Extrasteuer genau um das Doppelte des bisher gezahlten zu erhöhen, um dadurch den klaffen-kampfkämpfenden Kollegen unsre „fliegende“ Sympathie für die gerechte Sache entgegenzubringen. Infolgedessen sitzen die Mittel reichlicher denn je in unsrer Kasse, konnten wir doch aus dieser schon mit weit mehr denn 200 Mk. den Ausständigen helfend unter die Arme greifen. — Ein Gutes hat diese Maßregelung uns doch gebracht, sie hat dem in seinem Harmoniedübel und aus Vernunftsgründen von politischen Sachen fernbleibenden, sich nur um seinen „Sped“ kümmernden und Hieroglyphen entziffernden Typensetzer die Augen voll und ganz geöffnet und gezeigt, wie und wo man um das Wohl des Arbeiters bekümmert ist. Darum, Kollegen, verzaget nicht, die Suppe, die wir uns eingebrocht haben, werden wir auch auszulöffeln verstehen.

Izheor. im Dezember. Am hiesigen Orte befinden sich drei Druckereien und zwar die von Pflingsten, seinerzeit mit 21 B.- und 4 N.-Mk., die von Janzen mit 1 B.- und 1 N.-Mk., die dritte von Widera kommt nicht in Betracht. In der Versammlung vom 3. Dezember wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, welche mit dem Chef unterhandelt; falls kein günstiges Resultat zu erreichen, sei am 5. Dezember zu kündigen. Mit wahrer Begeisterung wurde dieser Beschluß aufgenommen. Die Verhandlungen zwischen Chef und Kommission wären durch das zweideutige Verhalten des Faktors, welcher auch Mitglied ist, beinahe nicht zu stande gekommen. Als die Kommission dennoch vorging, wurde sie kurz abgepeist; Herr Pflingsten antwortete den Kollegen, als sie ihn auf die Bewilligungen der Provinzprinzipale hinwiesen, „er rechne sich nicht zu den Provinzprinzipalen, sondern richte sich nur nach Berlin und Leipzig“. Jetzt lag es an den Mitgliedern, zu zeigen, daß es ihnen ernst sei mit ihrer Forderung. Aber o weh! Sie ließen sich ins Bockshorn jagen, weil Herr Pflingsten sagte, er habe 20 Mann in Hannover stehen, die sofort

eintreten könnten. Von sämtlichen Gehilfen kündigte 1 B.-M. bei Pflingsten und 1 B.-M. bei Janzen. Außer diesen zweien reisten noch drei Mitglieder ab in Konditionen bei neunstündiger Arbeitszeit und zwar nach Magdeburg, Wernigerode und Kiel. Der Kieler kam nach 14 Tagen wieder zurück um Zehnstundenmann zu werden, weil er hierbei „dauernde Kondition“ bekommen konnte. Die übrigen „Mitglieder“ bei Pflingsten waren mit 50 Pf. bis 1 Mk. Zulage zufrieden. Anstatt mit in den Reihen der Kämpfenden zu stehen, machten diese „Mitglieder“ bis abends 9 Uhr Ueberstunden, ja selbst der halbe Sonntag wurde hinzugenommen, da Ersatz für die Ausgetretenen nicht eintraf.

z. Leipzig. Am Montage den 18. Januar hielten die hier ausständigen Gießer und deren Hilfsarbeiterinnen im Spielischen Saal eine Versammlung ab, welche sich mit der Frage zu beschäftigen hatte, ob unter den obwaltenden Umständen der Streik weiter geführt werden soll oder nicht. Bekanntlich wurde den Vertrauensleuten der Druckereien, welche für ihre Personale um Kondition anfragen, die Antwort zu teil, daß die prinzipalsseitige Zentralkommission für Ausständigen Angelegenheiten beschlossen habe, kein Sezer oder Drucker solle eingestellt werden, bevor nicht auch die Gießer den Streik für beendet erklärt hätten. Eine Kommission der Gießer sah sich daher veranlaßt, am Sonnabend den 16. Januar bei Herrn Klinthardt vorzusprechen, um event. eine Einigung zu erzielen. Der Erfolg war der, daß Herr Klinthardt auch dieser ganz kategorisch das Obige erklärte, mit dem Hinzufügen, daß diejenigen Sezer oder Drucker, welche bereits eingestellt worden seien, wieder entlassen würden, wenn nicht unjerseits ebenfalls der Streik für beendet erklärt würde. Einer Regelung unsers Tarifs (hoffentlich aber nicht nach rückwärts) erklärte sich Herr Klinthardt durchaus nicht abgeneigt, wenn ein derartiges Ansuchen in der gehörigen Form gemacht würde und nicht so ganz und gar rückwärts wie das letzte Mal. Er wünschte lebhaft den Frieden im Gewerbe und er würde auch bei den übrigen Prinzipalen die Vermittelung übernehmen. Vorläufig aber müsse er darauf bestehen, daß auch unjerseits die Arbeit wieder zu den alten Bedingungen aufgenommen werde. Mit diesem Wechsel auf die Zukunft ausgerüstet wurde die Kommission dann gnädigst entlassen. — Die Versammlung — wie ja voraussehen — war vollzählig besucht und auch die Hilfsarbeiterinnen waren fast sämtlich erschienen. Nachdem der Vorsitzende eine Uebersicht über die gegenwärtige Lage gegeben und konstatiert hatte, daß thatsächlich die bis jetzt engagierten Gehilfen auf tägliche Kündigung eingestellt worden seien, um sie event. so schnell als möglich wieder aufs Pflaster weisen zu können, erklärte er es für besser, den Kampf den Augenblick zu beendigen, um ihn, wenn es nicht anders ginge, zu gelegener Zeit wieder aufzunehmen. Sodann wurde über die Verhandlungen der Kommission mit Herrn Klinthardt berichtet. Nachdem dies geschehen und verschiedene Redner teils für, teils gegen die Beendigung des Ausstandes gesprochen hatten, wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute den 18. Januar 1892 bei Spiel tagende Allgemeine

Schriftgießerverversammlung beschließt, den Streik für beendet zu erklären, um die Aussperrung der Buchdrucker zu verhüten.“ Nachdem noch seitens des Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht worden war, nicht einzeln nach Kondition zu gehen, sondern den Vertrauensleuten die Regelung zu überlassen, wurde die Versammlung von demselben geschlossen. — Die Einstellung der Personale am nächsten Tag erfolgte nur teilweise, denn jetzt kann man ja wieder unbeschränkt den „Herrn im Hause“ spielen und die Hungerperitsche gegen diejenigen schwingen, welche sich erdreisigt hatten, ihre traurige Lage etwas verbessern zu wollen. Trotzdem der Geschäftsgang ein guter, will man die übrigen erst nach geraumer Zeit einstellen, um sie so mürbe als möglich zu machen.

Mühlhausen i. Th. 19. Januar. Man kann wohl sagen, daß unser Städtchen eines der letzten war, in welchen der 1890er Tarif Eingang fand; jetzt ist es eines der ersten, in denen die neunstündige Arbeitszeit eingeführt wurde und zwar zum großen Teile Dank einsichtsvollen Entgegenkommens der beiden hiesigen Herren Zeitungsbesitzer Andres und Danner. Von den beiden anderen hier noch am Orte befindlichen kleineren Accidenzdruckereien ist so gut wie nichts zu erfahren, jedenfalls ignorieren die dortigen Kollegen unsern Gewerkeverein vollständig, was sich am besten dadurch zeigt, daß dieselben für unsere ausständigen Kollegen trotz unsrer Aufforderung auch nicht einen Pfennig übrig hatten. Außerdem befaßen sich noch mehrere Buchbindereien sowie Papierhandlungen mit der Anfertigung von Druckfachen, welche letztere natürlich so billig als möglich hergestellt werden, um wegen Heranziehung der Kundschaft, so daß selbige für die beiden erstgenannten Druckereien eine Konkurrenz der schlimmsten Art bilden. — Leider ist die Mitgliederzahl unsers seit etwa 1 1/2 Jahren bestehenden Ortsvereins während des verfloffenen Jahres von 20 auf 13 zurückgegangen. Noch kurz vor der Aktion fühlten sich mehrere Mitglieder bewegt, auszutreten; man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß dieselben wegen der Beiträge auswichen und dies ist bedauerlich, um so mehr, da es gerade jüngere Kollegen sind, während die älteren, womit einige mit starken Familien, sich nicht scheuen, die allerdings momentan ziemlich hohen Beiträge zu zahlen; hier ist eben gewerkschaftliches Interesse vorhanden. Mögen die ausgetretenen Herren in Zukunft zu einer bessern Ansicht kommen und nicht an falscher Stelle sparen, denn das rächt sich oft! Außerdem wollen wir denselben entgegenrufen: Bleibt in dem Lichtreife des U. B. D. B., denn die Sonne der Erkenntnis leuchtet nur dem, der sich von ihr bescheinen läßt! Vergesst nicht, den Corr. zu lesen! — Was die Beendigung des Streiks anbetrifft, so halten wir dessen Ausgang für betrübend; ein derartiges Ende hat diese so großartige und sachlich eingeleitete Bewegung wahrlich nicht verdient. Eines ist immerhin erzielt worden: Die Anbahnung der neunstündigen Arbeitszeit. Lassen wir also den Mut nicht sinken, behalten wir die eingefädeltete Gemeinschaft aller Arbeiterorganisationen bei und halten wir vor allen Dingen die Fahne unsers „Verbandes“ hoch!

Rundschau.

Zum weiteren Beweise der Opferfreudigkeit der Arbeiterschaft für die kämpfenden Buchdrucker mögen neben den jetzt fortlaufend quittierten Beihilfen, die an den Zentralvorstand gingen, hier nochmals einige örtlich abgeführte Beisteuern aufgezählt werden, soweit uns davon Kenntnis wurde. Berlin: Tabakarbeiter (3. Rate) 100 Mk., Bauanschläger 100 Mk., Ham- burg und Umgegend: Kupferschmiede 100 Mk. und Extrasteuer 25 Pf., Schmiede Sammlungen, Bürsten- und Pinselmacher 60 Mk., die Tischler gaben alle disponiblen Gelder, Fabrik- u. Arbeiter 50 Mk., Tapezierer 250 Mk., Bütcher 100 Mk., Maler (Filiale I) 100 Mk., Zimmerer 500 Mk., selbst. Schuhmacher (Fr. Ver.) 50 Mk., Gypser 50 Mk. und Extrasteuer von 50 Pf. Altona: Zimmerleute 100 Mk. Wand- bed.: Maurer Extrasteuer 30 Pf., Gelbgießer, Gärtler, Metallbrecher, Ristenmacher, Gasarbeiter Sammlungen. Wilhelmshurg: Zimmerer 100 Mk. Leipzig: Notenfischer (etwa 200 Mann stark) 75 Pf. Extrasteuer, abgeliefert bereits 1200 Mk., Bildhauer Extrasteuer 50 Pf. und 1 Mk. Stuttgart: Die von der Arbeiterschaft durch Sammlungen aufgebracht Gelder betragen mehr denn 5000 Mk. Braunschweig: Tischler 100 Mk., Maurer 200 Mk., Zimmerer 30 Mk. Mannheim: Tischler 50 Mk., Klempner 15 Mk., Sammellisten 500 Mk. Duisburg: Von Metall- arbeitern Ruhorts (Eisgrunde) 30 Mk., Former Ruhorts (Mitgliedschaft des Zentralvereins) 15 Mk. Bochum: Bergarbeiter steuerten in 10 Tagen 250 Mk. Cottbus: Freisinniger Arbeiterverein 50 Mk. — Die Bildhauer Deutschlands, ein an Zahl nur kleines Werk, unterstützen uns bis jetzt mit rund 1300 Mk. — Erwähnenswert sind noch einige außergewöhnliche Beihilfen. So führen die Kollegen einer großen Berliner Druckerei den Betrag der bei Geburtstagen üblichen Geschenke und Bierpenden an die Kasse ab, in gleicher Weise wurde eine Fabriks-Faschnachtspar- kasse in Mainz mit ihrem Inhalte von 80 Mk. ge- opfert. — Auf das Ausland einen kurzen Blick werfend, kann zuvörderst konstatiert werden, daß der neugewählte Präsident des Schweizer. Typographen- bundes Leisinger die von den Mitgliedern schon lange erwartete Extrasteuer ausgeschrieben hat in Höhe von 20 Cts.; die schweizerischen Kollegen sammeln in- zwischen 13 600 Franken, die schweizerische Arbeiterschaft hat annähernd 4000 Franken aufgebracht. Der Guten- berg, das Vereinsblatt der Buchdrucker der französischen Schweiz, brachte neuerdings in der Januarnummer einen schwungvollen Aufruf. Die Buchdrucker der franz. Schweiz sandten 1800 Mk. nach Berlin. In Frankreich steht die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung leider auf sehr schwachen Füßen. Trotz der aufopfernden Bemühungen des Verbandspräsidenten Herrn Keiser und einer An- zahl anderer zielbewußter Kollegen, in erster Linie des verdienstvollen Herrn Paul Trapp in Paris, desjenigen, der die deutschen Buchdrucker auf dem internationalen Buchdruckerkongreß 1889 vertrat, sind die in Frank- reich zusammengebrachten Unterstützungsgelder ver- hältnismäßig nur gering. Die Summe der Sammel- listen betrug mit Neujahr 1200 Franken. Es steuerten zu diesem Betrag, außer den Buchdruckern, die Gewerk- schaften der Tischler, Posamentierer, Weber, Glasmacher, Schneider, Wagenbauer, Lithographen von Paris sowie aus Provinzstädten, Arbeitsbüros von Paris und Mont- pellier sowie auch einzelne Arbeiter. Mehrfach haben die leitenden Personen in der französischen Kollegen- und Arbeiterschaft anfeuernd und ermahmend das Wort er- griffen, ihnen ist also keine Schulo an dem ungünstigen Resultate zuzumessen. Der französische Arbeiter begreift die wirtschaftlichen Kämpfe noch nicht in ihrer großen Wichtigkeit. Die Pariser Arbeitsbörse nahm in ihrem offiziellen Blatt in den ersten Januarnummern wieder-holt einen energischen Aufruf zur Aufrüttelung. Herz- vorheben müssen wir auch, daß der französische Buch- druckerverband außer den Sammlungen aus der Kasse kräftig Hilfe leistete. Ueber Englands fortgesetzte Beihilfen weisen die letzten Nummern des Trade Unionist rund 250 Pf. aus, so daß von England 72000 Mark nach Deutschland gesandt wurden. Da die letzten Wochen einen auffallenden Rückgang der eng- lischerseits fließenden Gelder verzeichnen ließen, möchte man beinahe glauben, daß doch der Klinhardt-Rammische Artikel im Daily Chronicle Erfolg gehabt hat. Dessen- ungeachtet werden wir der Unterstützung aus Groß- britannien uns stets dankbar erinnern und besonders den englischen Gewerkschaftsführern sowie ihrem vor- kämpfenden Organe, dem Trade Unionist, ihre guten Dienste nie vergessen. Die von den einzelnen Gewerk- schaften Englands geleisteten Beiträge werden wir nach Abschluß der Sammlungen, die zur Zeit gewiß noch für die Ausgeperrten fortgesetzt werden, detail- lieren.

Schorecks Rundreise durch die amerikanischen Städte behufs Gewinnung von Unterstützung für die deutschen Neunjahrentämpfer in dortigen Kollegen- und Arbeiterkreisen ist, wie wir aus neueren ameri- kanischen Zeitungen ersehen, bisher ziemlich erfolgreich verlaufen. Schoreck und sein Newyorker Begleiter Herr

Merten wurden überall freundlich aufgenommen. — Das Ergebnis der in Newyork erfolgten Bewilligungen von Geldern beträgt nach unfrer Quelle 5000 Doll. Von Newyork gingen die beiden Herren nach Phila- delphia, wo ihnen einige Hundert Dollars zufließen. In Baltimore wurden 300 Doll. bewilligt. Eine recht freundliche Aufnahme fanden die Herren auch in Washington. Der Präsident der dortigen interna- tionalen Union, Herr Kennedy, ist zugleich Vorkmann in der Regierungsdruckerei. Die Gäste wurden von ihm durch alle Departements des großartigen Druckerei- establishments geleitet und auch sämtliche angloameri- kanischen Berufsgenossen erklärten sich bereit, ihren kämpfenden Kollegen in Deutschland nach besten Kräften finanziell beizustehen. Am 9. Januar trafen die Dele- gierten in Pittsburg ein, woselbst die Typographia sofort eine glänzend verlaufene Versammlung abhielt, die für die deutschen Kollegen 150 Doll. bewilligte, nebenbei wurden Listen Sammlungen beschlossen, sodaß mindestens 200 Doll. seitens der deutschen Buchdrucker Pittsburgs zusammenkommen. Die Typographia wählte ein Komitee von 13 Mann, das Auftrag erhielt, in den übrigen Arbeitervereinen der Stadt zu agieren. Andern Tages begaben sich Schoreck und Merten in den Gewerkschaftsrat zu Pittsburg. Diese Körperschaft teilte ihre sieben besten Redner dem Dreizehnerkomitee zur Hilfe zu. Hierauf erschienen die Abgeordneten in der Zentralvorstandssitzung des großen Gewerksvereins sämtlicher amerikanischer Glasarbeiter. Wie der oben erwähnte Gewerkschaftsrat, so stellte ihnen auch diese Behörde ein Empfehlungsschreiben an die Lokalvereine aus. Der Lokalverein der Glasarbeiter zu Pittsburg bewilligte sogleich 100 Dollars. Selbst gelesene Vereine Pittsburgs erwärmten sich für unsre Sache, z. B. jagte der Militär- und Kriegerverein daselbst, nicht zu vergleichen mit den gleichnamigen Vereinen des Deutschen Reiches, Unterstützung zu.

Das vom Hofbuchdruckereibesitzer Otto Hennig in Greiz herausgegebene Amts- und Nachrichtenblatt hat zu erscheinen aufgehört. Dasselbe hat 117 Jahrgänge erlebt. Die Regierung hatte dem Blatte den amtlichen Charakter und damit die amtlichen Anzeigen entzogen. Eine Klage gegen diese Maßregel wurde zurückgewiesen und die Zurückweisung vom Reichsgerichte bestätigt.

Der Graudenzgr „Gefellige“, der sich einer Auf- lage von 19000 erfreut, ist für 750000 Mk. an die Herren Muscate in Danzig, Muscate in Dirschau und Penzki in Graudenz verkauft worden. Hoffentlich wür- digen die neuen Besitzer den Wert der Gehilfenorgani- sation besser als der seitherige, der wegen des Tarifs mit dem Verein in Streit geriet, nun aber ein nettes Stimmchen für sein Unternehmen einstreicht — Beweis genug, daß er die Tariffrage recht liberal einhalten konnte.

Arbeiterbewegung.

Nähezu sämtliche Arbeiter des Eisenstein-Bergwerkes Eckfeld bei Adorf in Waldeck streiken infolge Herab- setzung der Löhne um 15 Prozent. Auch auf der be- nachbarten preussischen Grube Wartenberg stehen sämt- liche Bergleute aus.

Briefkasten.

M. in D.: Mit einer Berichtigung halten wir die Sache trotzdem für erledigt. Ihr Verlangen können wir nicht erfüllen. — R. in N.: Es sind daselbst gleichfalls Verschiebungen vorgekommen, auch ohne dieses würden wir nach wie vor Enthaltung empfehlen. Zeitungen eingetroffen, besten Dank.

W. in St.: Ist vorläufig nicht nötig. — R. in Hamm: 1,70 erhalten.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung.

Wie den geehrten Mitgliedern bereits bekannt sein dürfte, findet am 14. März d. J. in Halberstadt ein **Gewerkschafts-Kongreß** statt. Eine Vertretung des U. V. D. B. auf dem Kongresse betrachten wir als selbst- verständlich; in Berücksichtigung der augenblicklichen finanziellen Lage unsers Vereins halten wir jedoch eine Beschränkung der Vertreterzahl für wünschenswert. Der Vorstand ist sich dahin schlüssig geworden, einen Vertreter zu entsenden und es den größeren Druckorten resp. Gauen, welche die Kosten zu tragen gewillt sind, zu überlassen, ebenfalls je einen Vertreter zu delegieren. Die eventuell beschäftigten Wahlen bitten wir schleunigst vorzunehmen und die Namen der Delegierten sofort mitzuteilen; die Anmeldung derselben bei der Generalkommission in Hamburg wird von hier aus veranlaßt. — Ebenso wird es sich empfehlen, daß die Delegierten vor Beginn der Verhandlungen in Halber- stadt zu einer Besprechung zusammenzutreten. Die Ein- ladung hierzu wird seinerzeit veranlaßt werden.

Berlin.

Der Vorstand.

Bezirk Dortmund. Sonntag den 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, Bezirksversammlung in Hamm im Hotel Klüßlich, Bahnhofstraße. Tagesordnung geht den Mitgliedern zu.

Erfurt. Der Sezer Hermann Beckmann aus Erfurt, welcher von hier ohne Buch abreiste, wird um Angabe seiner Adresse ersucht.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Eisenach. Infolge Amtsniederlegung des bis- herigen Verwalters wurde Herr Cornelius Müller (Goldschmiedenstraße 9, I.) dieses Amt übertragen und wird derselbe vom 1. Februar an im Gasthause zum fröhlichen Mann abends von 6 bis 7 Uhr das Reise- geld auszahlen. Briefe usw. sind nur nach Gold- schmiedenstraße 9, I., zu richten.

Ludwigshafen a. Rh. Für den Sezer Karl Joseph Goller liegt der Militärpaß beim hiesigen Verwalter. Die Herren Vereinsfunktionäre wollen den Kollegen Goller gefl. darauf aufmerksam machen.

Mainz. Vom 1. Februar ab wird das Reisegeld von H. Born, Herberge zur neuesten Heimat, Härings- brunnenstraße 13, von 7 bis 8 Uhr abends ausgezahlt. Unser seitheriger Reisekassenverwalter hat sein Amt in- folge Domizilwechsels niedergelegt. Die Verwalter der umliegenden Zahlstellen wollen die Reisenden hierauf aufmerksam machen.

Zentral-Invalidentasse.

Die verehrlichen Gau- und Bezirkskassierer werden ersucht, die seither zurückgewiesenen Beiträge von den Mitgliedern der Kasse, welche sich an der Bewegung nicht beteiligt haben, einzufassen und mit den übrigen am Schlusse des Quartals an den Hauptkassierer ab- zuführen.

Stuttgart.

Der Vorstand.

Freiwillige Sammlungen.*

Fortsetzung.

Die Summen verstehen sich sämtlich in Mark.

Kollegen Oberösterreichs, Linz 172,56, Kollegen von St. Petersburg 128,30, H. Gauche, Paris 4,00, Internationale Schuhmacher-Werkstatt, London 18,36, Kollegen von Altenburg 100,00, Deutscher Metall- arbeiter-Verband, Ertrag einer amerif. Auktion, Altona 12,50, Hutmacher von Hamburg 30,00, Mitgliedschaft Wühlhäuschen in Thür. 25,00, Köpfer von Dresden 60,50, Ortsverein Weg 100,00, Kollegen Krains 43,14, Sozialdemokraten in Forst 100,00, Veseklub „Morg“ 75,00, Posamentier-Verein in St. Ludwig, Elsaß 29,80, Drechsler Dresdens 20,00, Kollegen Dänemarks 494,92, E. Klesmann, Osnabrück 14,00, Spartklub Niederbärsich 31,00, Föderation de la Suisse romande 160,00, Filiale Wernsdorf 10,00, Kollegen von Brünn 862,80, Koll. von Rumburg (Böhmen) 17,62, Föderation française des trav. du livre 120,00, Société typog. Parisienne 40,00, durch W. Klein, Nordenney 20,25, aus dem Arbeitslokale durch Beutings 5,40, Listen- sammlung durch Köhler, Oberhohndorf bei Zwickau 10,00, Listenammlung durch Reich, Sommerfeld 14,65, Verein der Schuhmacher, Filiale Güstrow in Mecklen- burg 5,00, freiwillige Beiträge in Freiburg im Br. 200,00, Deutscher Tischlerverband, Zahlstelle Hamm 25,00, Kölner Studature 30,00, Association typo- graphique in Verdiers 20,08, Kollegen Wiens, Extra- sammlung und II. Sammlung der Arbeiterzeitung 199,02, Ertrag einer amerikanischen Auktion durch Menzel, Kamenz in Sach. 5,64, Kollegen der „Inter- nationale“ in Beby 25,00, Mechaniker in Zwickau in Sach. 12,25, Mitgliedschaft Neumünster i. S. 30,00, Sammlung in Prenzlau 10,00, Verein der Litho- graphen, Steindruck und Berufsgenossen, Berlin 900,00, Deutscher Tischlerverband, Zahlst. Göttingen 30,00, Ertrag von Sammellisten, Göttingen 6,00, Tischler Schlie, Bad Dynhaußen 1,50, Kollegen in Köln „Haltet fest“ 25,00, Arbeiterbildungs-Verein Aachen 30,00, Mitgliedschaft Neumünster i. S. 35,00, Bezirk Düseburg 50,00, Bezirksarbeitskassen Konitz 10,00, Sammlung in 4 Druckereien und 3 Gewerk- vereinen in Straßburg 241,00, W. Seifried, Lügen- burg 150,00, Maurer in Danzig 11,00, Verein deutsh. Schuhmacher, Zahlstelle Görlitz 14,20, Tellerammlung des Ortsvereins Tiefenfurt 2,25, Tischler in Prignitz 12,00, Schreibersverein in Baden-Baden 8,00, Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Elsaß-Lothringen 1000,00, Kollegen von Kiel 350,00, Bezirkskasse Mannheim 200,00, Tarifkasse Mannheim 150,00, durch Listen gesammelt, Mannheim 235,00, frei. Extrasteuer Mannheim 141,50, frei. Extrasteuer Mannheim 318,50, Note Kollegen in Solingen 150,00, vom „Freigeiste“ gesammelt in Reichenberg 30,86, Unterstützungs-Verein d. Bildhauer Deutschlands 260,00, freiwillige Beiträge der Kollegen in Freiburg i. Br. 100,00, unter Kollegen von Weg gesammelt 87,00, Von Arbeitern in Lommabich 20,00, Former in Mem- mingen 10,00, Markt. (Fortsetzung folgt.)

* Um irrthümliche Auffassungen zu vermeiden, bemerken wir hiermit, daß alle in dieser Liste aufgeführten Beiträge nur solche sind, welche an die Zentralkasse abgeführt wurden.

Buchdruckerei-Einrichtung

für mittlern Zeitungs- und Accidenzdruck geeignet, billig und unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben. Werte Anfragen sub E. 5360 an Rudolf Woffe, Stuttgart. (Stg. 244) [146]

Druckerei-Verkauf.

In kleinem Ort Oberfrankens ist eine gut eingerichtete Druckerei mit Blatt zu verkaufen. Ernsthafte Liebhaber wollen sich melden unter L. 68 bei der Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine Accidenzdruckerei

mit vorzüglicher Tretramchine und 1/2pferdigem Gasmotor billig unter günstigen Bedingungen abzugeben. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 63.

Galvanoplastiker

erfahren, theoretisch und praktisch gebildet, findet Gelegenheit, bei geringer Anzahlung komplett eingerichtet

dynamo-elektrischen Betrieb

mit Wasserkraft zu erwerben, womit Berechtigung zur Ausnutzung eines hochrentablen patentierten Verfahrens verbunden. Werte Offerten sub R. O. 180 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Buchdruckerei

(Ziegeldruckmaschine) sofort für 1200 Mk. zu verkaufen. Werte Off. unter G. A. 171 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für meine sehr schön eingerichtete, in der innern Stadt Leipzigs gelegene Buchdruckerei mit ausgezeichnetem Schriftenmateriale, neuer Schnellpresse, Handpresse, Glättpresse und feiner Kundschaft suche ich alsbald einen tüchtigen, strebsamen Sezer, welcher sich mit 3000 bis 5000 Mk. am Geschäft beteiligen kann. Bei vorhandener billiger Dampfkraft und billiger Miete ist der Gewinn ein sehr hoher. Näheres sub K. K. 258 postlagernd Hauptpostamt Leipzig. [178]

Zur Erweiterung und Forcierung einer Buchdruckerei mit prosperierendem Annoncenunternehmen in großer Handelsstadt Norddeutschlands wird ein tüchtiger Fachmann mit 6000 bis 10000 Mark als

Teilhaber

gesucht. Eventuelle Kaufofferten unter M. L. Nr. 148 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein

Tabellenstereotypen

gelernter Sezer, im Korrigieren, Löthen und Fertigmachen firm, sucht für sofort Stellung. Offerten unter H. St. hauptpostlagernd Chemnitz erbeten. [176]

Ein durchaus tüchtiger Maschinengeher und

Fertigmacher

mit sehr guten Zeugnissen sucht per sofort oder später Kondition.

Werte Offerten erbeten unter G. B. 177 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Komplette Druckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstr. BERLIN W, Behrenstr. 7a.

Schriftgiesserei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtschlerer.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnis geliefert werden, jedes Uebermass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. — Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenschätzungen und jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt beste Qualität.

Farbenproben und Preisurkunden stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Scharfe Galvanos von

Packetadressen (Vorder- u. Rückseite) à 5,75 Mk.

Postkarten à 2,25 „

auf Holzfuß montiert, liefert

Wilh. Riem, Berlin SW, Ritterstr. 75

Stereotypie, galvanopl. Anstalt, Klischeefabrik.

Andere Galvanos nach einzusendendem Original

2 Pf. pro Quadratcentim., Minimalpreis 40 Pf. pro

Stück. Stereotypplatten 3 Pf. pro Quadratzoll,

auf Holzfuß 5 Pf. pro Quadratzoll.

Erster Accidenzseker

selbständiger, tüchtiger u. fleißiger Arbeiter, gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A. 168 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Nur wirklich erste Kräfte wollen sich melden.

Maschinenmeister gesucht

zum 8. Februar, welcher im Accidenz-, Bunt- und Kopierdrucke tüchtig, für dauernde, selbständige u. angemessen bezahlte Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Angabe über bisherige Thätigkeit erbittet

Friedr. Schmidt, Schöningen. [172]

Vertretung leistungsf. Schriftgießerei, Masch.- und Utens.-Fabrik usw. wünscht Druckereifaktor (50er, mit fachm. Routine) für Berlin u. Provinz zu übernehmen. Off. unter F. G. H. 169 an die Geschäftsstelle d. Bl. höflichst erbeten.

Notenseker

auch im Werk- und Zeitungsage firm, sucht sich bald zu verändern. Werte Offerten erbeten an Noad, Leipzig-Volkmarisdorf, Eisenbahnstr. 134, p. [179]

Ein tüchtiger Schriftseker

4 Jahre Metteur dreier Fachzeitungen gewesen, verheiratet, sucht in einer Provinzialstadt dauernde Stellung. Offerten unter W. K. 157 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Verheirateter Seker

sucht sofort dauernde Kondition. Offerten erbeten an Wilh. Dahl, Erfurt, Gartenstraße 62a. [170]

1 Maschinenmeister, 2 Seker

suchen sofort dauernde Kondition. Offerten erbeten an Fr. Winter, Harburg, Lindenstr. 6, II. [173]

Ein Maschinenmeister

der am Rasten aushelfen kann, sucht Kondition. Off. u. F. K. 100 Stuttgart, Römerstr. 9, III, erbeten. [175]

Ein durchaus tüchtiger

Stereotypen

sucht Kondition. Offerten unter N. 155 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



Karl Krause

Leipzig.

Buchdruckerei-Einrichtungen

Mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Poligr. Magazin

Baul Härtel, Maschinenwerkstatt und Fachtschlererei, Leipzig, Inselstr. 8

Verein Klopffholz, Leipzig.

Sonnabend den 13. Februar 1892:

Humoristischer Abend

im großen Saale der Drei Mohren.

Kartenausgabe Sonnabend den 30. Januar im Vereinslokale, Nikolaitunnel. D. B. [81]

Am 23. d. M. starb nach kurzem, aber schweren Leiden unser lieber Kollege, der tapfere Neunstundenkämpfer

Fritz Deiters

im 43. Lebensjahre.

Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Berlin, 26. Januar 1892. [174]

Die ehemaligen Mitglieder der Hofbuchdruckerei E. S. Mittler & Sohn.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:

Buden, Orthogr. Wörterbuch 1,80 Mk.
 Rai-Glocken u. Johannisstriche von Siebenuhr. 20 Pf. —
 Das Lied von der schwarzen Kunst, von Arthur Henze. 20 Pf. —
 Kalaidoskop. A-B-C für Jünger und Freunde der schwarzen Kunst. 30 Pf. —
 Teier und Winkelgaten, von Franz Fietzmann. 40 Pf. —
 Unser Gewerbeverein im Vierte. 10 Pf. ausf. Porto.